

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 2

Artikel: Worte zum Nachdenken
Autor: Pestalozzi, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechnen, Turnen, Singen und in der Sittenlehre wurde der Stoff gehörig ausgewertet. Wenn auch nicht alle so packend sind wie dieses, so bin ich doch nie verlegen an Erlebnissen, die uns in das Dorfleben eindringen lassen. Bald beschäftigen wir uns mit unserer abenteuerlichen Thur und ihren Freuden und Leiden, bald ist es unser altehrwürdiges Schloss, das uns in der vierten Klasse seine Geschichte und diejenige der Vorfahren der Kinder erzählt. Immer denke ich: Wenn mir nur mehr Zeit zur Verfügung stünde, und dasselbe wünsche ich allen meinen Kolleginnen, denn nichts scheint mir tödlicher in einer Schule als Langeweile. *Ida Walch.*

Worte zum Nachdenken

Mein Werk steht noch in der Welt und in den Ansichten der Welt ohne Boden und Fundament da — es steht dennoch, ohne dass ich weiss wie, in der Hand Gottes auf ewigen Felsen gegründet — Bilder strömen durch meine Seele — ich träume mir den endlichen Sieg der Liebe über das Schwert. *Heinrich Pestalozzi.*

AUS DER SCHULSTUBE

Räbenlichtlein

Die Tage sind schon merklich kürzer geworden, Buben und Mädchen benützen die frühen Abendstunden gerne zum Basteln, besonders wenn Eltern und grössere Geschwister an ihrem Schaffen Interesse zeigen oder, was noch schöner ist, willkommene Hilfe leisten. Drachen werden hergestellt, Laufrädchen geschnitten, Windhaspel gemacht. Mit Begeisterung verfertigen die Kinder Räbenlichter und führen ihre geschaffenen Werke mit freudigem Stolz am Räbenlichter-Umzug vor. Wie treffend sagt E. L.-W. im « Räbeliechtli » (« Sunnigi Juged », von R. Schoch, Verlag Sauerländer):

Isch es nüd e wahri Pracht
So e Liechterchette z'Nacht?
Wer si gseht für durre gah,
Gschauet si und freut si dra.
Schön ischt, hät uns Muetter gseit,
Wä me Liecht i's Dunkel treit!

Wie froh und dankbar sind wir doch in diesen dunkeln Zeiten fürs kleinste Licht, auch fürs Räbelichtlein in Kinderhand!

Zum Gelingen des Werkes können wir durch eine kurze Anleitung beitragen. Hören wir einen erfahrenen Praktiker:

Eine Räbe, möglichst kugelig, wird bei der punktierten Linie durchgeschnitten, um hernach mit einem Apfelhöhlner auszuhöhlen bis zu einer Wandstärke von etwa 1 cm. Zu dünn hat den Nachteil, dass das fertige Räbenlicht sofort zusammenschrumpft. Für die Kerze macht man eine kleine Vertiefung oder benützt einen Nagel, den man von unten durch die Räbe drückt. Im ersten Fall werden einige Stearintropfen in das Loch geträpfelt und schnell die gelöschte Kerze draufgesteckt, im zweiten Fall der Nagel erhitzt und die Kerze langsam draufgesteckt. Um das Räbenlicht aufzuhängen werden 2—3 Schnüre durch Löcher am obern Rand befestigt, am besten, indem man durch einen grossen Knopf das Zurückweichen der Schnur verhindert. 30—50 cm lang müssen diese Schnüre sein, die hernach derart an einen Stock gebunden werden, dass das Licht schön gerade zu hängen kommt. Die Kerze darf nicht zu lang sein, damit das Licht in der Räbe bleibt und die